

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 273.

Erheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 26. November.

Preis für das Vierteljahr 1/4 Thaler. Insektionen-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzschilling.

1857.

Amtlicher Theil.

Dresden, 23. November. Seine Majestät der König haben Seiner Königl. Hoheit, dem Prinzen Philipp von Belgien, Grafen von Flandern, Alerhöchstherrn Hausorden der Krone verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Vom königlichen Hofe. — Wien: Das kaiserliche Handschreiben bezüglich der Sammlungen für Mainz. — Verona: Eisenbahnarbeiten. — Berlin: Hofnachrichten. Sammlung für Mainz. Die Concessionserteilung für neue Actiengesellschaften. Zur Frage über die Aufhebung der Buchergesetze. Die Erhöhung der Beamtengehälter. — Darmstadt und Mainz: Zur Katastrophe vom 18. Nov. — Hamburg: Ein Garantie-Discotto-Bericht. — Paris: Die Finanzkrise. Ferul Khan. Gewerbe für England. Ernennungen im Justizdepartement. — Brüssel: Das Programm des Ministeriums. — London: Das Geburtsfest der Prinzess-Königin. — Stockholm: Creditverein. — St. Petersburg: Ernennungen. — Aus Bosnien: Bedrückung der Christen. — Amerika: In Mexico die Constitution suspendirt. Aufstand in Yucatan.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Vocalsungen in der polytechnischen Schule. — Leipzig: Der Wöcker Lep. — Baugen: Wahl eines neuen Landesverwalters.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen. (Dresden. Anna-berg.)

Feuilleton-Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Dresden, 25. November. Gestern Nachmittag 1/3 Uhr geruhete Se. Majestät der König in Begleitung Alerhöchstherrn Flügeladjutanten Oberstleutnants Freiherrn v. Freilich die neu hergestellte Hospitalkirche mit einem Besuche zu versehen, nahmen die sämtlichen Localitäten und Apparate in Augenschein und verließen dieselbe wieder 1/4 Uhr unter Ausdrücken der allerhöchsten Zufriedenheit mit der neuen Einrichtung.

Wien, 24. Nov. Die „Wien. Z.“ veröffentlicht das (gestern bereits telegraphisch erwiderte) kaiserliche Handschreiben bezüglich der Sammlungen für Mainz. Dasselbe ist an den Minister des Innern gerichtet und lautet: „Euer Herr v. Bock! Das große Unglück, welches die Stadt und Bundesfestung Mainz durch die am 18. d. M. stattgefundene Explosion eines Pulverthurmes getroffen hat, veranlaßt Mich, die so oft bewährte miltärische Mitwirkung Meiner Unterthanen in Anspruch zu nehmen, um den durch dieses bedenkliche, schwere Ereigniß Betroffenen eine ergiebige und schnelle Unterstützung zu verschaffen. In dieser Absicht habe Ich anzuordnen, daß in allen Kronländern durch die Landesbehörden Subscriptionsmen und Sammlungen für die in Mainz Verunglückten eröffnet

Feuilleton.

Eine Hochzeitnacht.

Von F. Goldammer.

(Schluß aus Nr. 271.)

Der Pastor war kein Mann von vielen Worten. Er hatte kaum zu Ende gehört, so rief er auch schon die ganze Gesellschaft auf, den Vermählung zu suchen; danach erst nahm er den Vater unter den Arm, ihn zu trösten, seinen Glauben wieder aufzurichten. In wenig Minuten war Alles mit Lichtern und Kerzen und brennenden Kerzen auf dem Wege. Da jedoch Niemand wußte, wo hin er sich zu wenden habe, so blieben die Meisten in einem langen Zuge beisammen, welcher dem Pastor, der Braut und den Helfern des Brautpaares gefolgt war. Der Geistliche aber lenkte seinen Schritt, wie geleitet durch Instinct und aus langjähriger Gewohnheit, nach der Kirche. Vor dem Gotteshaufe, das in seinem Schneefelde, vom Monde beschienen, mit den Gräbern und Kreuzen umher, den armen Menschen vor seiner Pforte zugurten schien: „Ich verge auch die Leuchte des Lebens!“ hielt er still und schien zu überlegen, ob er vorbeiziehen sollte oder nicht.

In diesem Augenblicke der Unschlüssigkeit gewahrte Urte einen Menschen aus dem Schatten der Straße, welche nach dem Kriemlein hinlief, herzutreten. Er trug etwas, einen Andern. Das Herz sagte ihr: „Sie sind es, die wir suchen,“ und eilte ihnen entgegen. Ein lauter Ausruf des Schreckens bekräftigte ihre Vermuthung. „Aber, die Sie davon reden gesehen.“ „Es waren zwei Menschen, Christoph und Michael. Dieser trug bald abwechselnd Jenen, bald unterstützte er ihn im Gehen.

„und die erforderlichen Anstaltungen hierzu unverweilt getroffen werden. Zugleich sind die Erzbischofe und Bischöfe Meines Reiches, dann die Vorkände der übrigen Religionsbekenntnisse in Meinem Namen einzuladen, von ihrem Standpunkte aus Beitragssammlungen einzuleiten und wirksam zu bleiben. Sie haben das Wohlgefallen zu versichern, daß die eingehenden Gelder gehörig gesammelt und schleunigst an Meinen Minister des Inneren zur Vertheilung an den Ort ihrer Bestimmung geleitet werden. Wien, 23. November 1857. Franz Joseph m. p.“

Weiter meldet die „W. Z.“, daß Se. k. k. apostolische Majestät 20,000 Gulden und Ihre Majestät die Kaiserin 2000 Gulden aus ihren Privatkassen als Beitrag für die durch die Pulverexplosion in Mainz Verunglückten zu bestimmen gerührt haben.

Mit allerhöchster Genehmigung ist den politischen Flüchtlingen Ladislaus Jurek, Karl Kolowrat, Ludwig Koszka, Ludwig v. Löckl, Emmerich Kovacs, Gustav St. Burckard, Samuel Szabo und Johann Glink aus Ungarn, Joseph Kaszab, Alexander Fischer und Franz Neudobach aus dem Temeser Banate, Johann M. Grundbeck, Johann Topolnicki und Adam v. Hozjomyk aus Galizien, dann Gregor Wites in Siebenbürgen über ihre Ansuchen die straffreie Rückkehr in den österreichischen Kaiserstaat bewilligt worden.

OC Verona, 22. November. Die amtliche Zeitung meldet, daß die Arbeiten auf der Tagliamentolinie von Casarsa nach Udine und in der Umgebung von Mailand begonnen haben.

Berlin, 24. Nov. Wie bereits gemeldet, haben Ihre Majestäten der König und die Königin gestern ihren Wohnsitz nach Charlottenburg verlegt. Alerhöchstdieselben haben gemeinschaftlich Mittags von Sanssouci per Chaussee über Behlenhof und Schöneberg den neuen Canal entlang und trafen um 2 Uhr in Charlottenburg ein. Wie der „St. A.“ mittheilt, ist die Fahrt Se. Maj. dem Könige recht gut bekommen.

(N. Pr. Z.) Ihre k. k. Hoheit die Prinzessin von Preußen ist von dem jüngst gemeldeten Unwohlsein so weit wieder hergestellt, daß Höchstselbe das Bett hat verlassen können. — Se. k. Hoheit der Prinz Karl ist gestern von Schloß Glienicke in sein hiesiges Palais übergeführt. — So viel bis jetzt verläuft, daß die beiden Häuser des Landtags zum 7. oder 8. Januar einberufen werden.

Wie die „N. Pr. Z.“ erzählt, hat der Prinz von Preußen gelegentlich der Sendung des Obersten v. Alvensleben nach Mainz (Se. k. Hoheit ist bekanntlich Gouverneur der Bundesfestung Mainz) demselben 1000 Gulden mitgegeben zur Linderung der ersten Noth der verunglückten ärmern Bevölkerung dafelbst.

Auch in Berlin hat sich bereits ein Comité gebildet, welcher zu Beiträgen für die durch die Pulverexplosion in Mainz Verunglückten auffordert.

Wie die „Zeit“ vernimmt, hat der Handelsminister die königlichen Regierungen darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige Lage des Getreidemarktes es im eignen Interesse einer großen Zahl von Theilnehmern an neuen, erst in der Bildung begriffenen Actiengesellschaften nöthig mache, den Antrag auf landesherrliche Bewilligung der Statuten einstellen zurückzustellen, bis sich die Verhältnisse dem Beginn solcher Unternehmungen wieder günstiger gestalten. Bis dahin müsse der Antrag auf allerhöchste Genehmigung der bereits vorliegenden Concessionsgesuche ausgeführt bleiben, wovon die Theilhaber in Kenntniß zu setzen seien.

H Berlin, 24. Nov. Die amtlichen Ermittlungen und Feststellungen in Bezug auf die Abschaffung der Buchergesetze nehmen ihren eifrigsten Fortgang. Die Befürchtungen für den künftigen Realcredit und vor ungenügender Höhe der Hypothekenzinsen rufen noch dauernd Be-

denken hervor. Man hat daher die Absicht, auf diplomatischem Wege die Lage dieser Angelegenheit im Auslande festzustellen, und hofft Manches von dem Vorgange Savigniens, wonach vielleicht gerade die vorhandenen Bedenklichkeiten schwinden möchten. — Die beabsichtigte Erhöhung der Beamtengehälter wird in Bezug auf die untersten Beamtenklassen die möglichste Ausdehnung erfahren. So wird man unter Andern auch die allerdings sehr hilfbedürftige Lage der Chaussee-Aufseher verbessern, welche mit vielfachen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Aber auch schon jetzt ist man bemüht, den Beamten Vortheile zuzuwenden. So werden nach einem ganz kürzlich ergangenen Erlaß Se. k. Hoheit des Prinzen von Preußen die nicht unbeträchtlichen Einnahmen aus den eingeschleppten reponierten Acten, Karten, Plänen u. nicht mehr ganz in die Staatskasse fließen, sondern 25% des Ertrages für die Beamten des betreffenden Ressorts zur Vertheilung kommen. — In wissenschaftlichen Kreisen begehrt man heute festlich den Geburtstag des Prof. Böckh. Seine Schüler bringen ihm heute eine besondere Devotion.

Darmstadt, 23. Nov. Die „Darmst. Ztg.“ schreibt: Der Großherzog, welcher dem traurigen Ereignisse in Mainz die innigste Theilnahme widmet, begibt sich heute Vormittag um 10 Uhr dahin. Se. königl. Hoheit hat beföhlen, daß morgen, Dienstag den 24. d. M., im großherzoglichen Hoftheater die Oper „Don Juan“ zum Besten der Mainzer Verunglückten gegeben werde. Das entsetzliche Unglück, welches unsere Schwesterstadt Mainz heimgesucht hat, mußte hier in allen Kreisen das tiefste Mitgefühl, die innigste Theilnahme erwecken. Dieses giebt sich denn auch in den zahlreichen und bedeutenden Beiträgen kund, welche von allen Seiten zur Linderung der Noth der schwer Betroffenen eingehen. Wie wir vernehmen, wird das Offiziercorps der großherzoglichen Armeeobdision sich mit einer Tagessage zur Unterstützung der Unglücklichen betheiligen, und wir haben Ursache zu glauben, daß auch die Unteroffiziere und Soldaten mit einer gleichen Gabe nicht zurückbleiben werden.

Mainz, 23. Nov. (Mainz. Z.) Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind in Begleitung des Prinzen Adalbert von Bayern heute Vormittag mit einem Schnellzug der Eisenbahn von Darmstadt hier eingetroffen, um die Stätte des Unglücks in Augenschein zu nehmen und den Verunglückten Hilfe und Trost zu spenden. Im Gefolge befanden sich der Ministerpräsident Freih. v. Dalwigk, der Kriegsminister Freih. v. Schöffel-Bernstein, die Flügeladjutanten Graf Hensburg und Oberst Camerlano.

Dem „Mainzer Journal“ ist aus Frankfurt folgende Nachricht zugegangen, die es seinen Lesern in fester Schrift mittheilt: „Bei der hohen Bundesmilitärcommission ist bereits der Antrag gestellt, den alten Kaiserlich der Stadt Mainz abzukufen und zwar mit allen Gebäuden, und diese nach dem Werth zu bezahlen, welchen sie vor der Katastrophe hatten. An der Genehmigung dieses Vorschlags von Seiten der respectiven hohen Regierungen ist wohl nicht zu zweifeln. Wären Sie dieses sofort Ihren Mitbürgern, damit sie dem Bunde vertrauen und häßlichen Einflüsterungen, wie sie bei solchen Gelegenheiten nicht ausbleiben, kein Gehör schenken. Weitere Beschlüsse werden wohl noch nachfolgen.“ — Die Zahl der infolge der Katastrophe gefallenen Opfer hat, wie demselben Blatt zufolge genaue Erkundigungen ergeben, bis jetzt folgende Höhe erreicht: Von Seiten der Bürger blieben auf der Stelle 20 Personen. Infolge der erhaltenen Wunden starben am selben Tag eine, am 21. Nov. eine und am 22. eine Person. Von der k. preussischen Bundesgarnison blieben auf der Stelle 5 Mann; am selben Tage starben noch vier, am 20.

Spur in dem Schnee, die ich am Tage nicht gesehen hatte. Ich weiß nicht, warum ich's that, aber ich folgte der Spur durch den Garten. Ich dachte an einen Dieb mit der Büchse, ich dachte auch an Dich, aber ich konnte nicht zusammenreimen, mit dem Diebe so wenig als mit Dir. Daß ein Dieb nur die Büchse genommen haben sollte, wo doch noch Besseres zu finden gewesen, aber daß Du gar auf Wilderei ausgingest an Deinem Hochzeitstag — mir waren's böhmische Dörfer. In diesen Gedanken war ich bis an den Riemen gekommen, da hör' ich einen Schuß fallen von jenseits. Das fuhr mir in die Glieder und machte mich springen und brachte mich über das Eis, ich weiß nicht wie. Ach, Bruder, ich hatte mich kaum auf das steile Ufer hinaufgearbeitet —! Wie ein Pfahl stand ich im ersten Sätrek! Dich sah ich von dem Bären umschlungen! Nicht wie ein Pfahl: all' meine Nerven zuden, die keizupringen. Da aber mit einem Male — mir war's, als stürzte mir Jemand ins Ohr — es ging mir wie ein Frost ins Herz und zu meiner Linken sah ich eine Erscheinung, die grinst mich an mit geschliffnen Augen, gekniffnen Lippen, verzogener Nase. — „Behalte Dich ruhig,“ rief die Gestalt mir zu, „und Du wirst Mann einer Witwe, die Du frischweg für eine Jungfrau darfst nehmen!“ — Deine Urte stand neben dem bösen Geist, urplötzlich wie ein Bild aus der Zauberlaterne, und wie schön und schmutz! Aber ein Schatten, eine Wolke lag über ihrem Gesicht und ich hatte nicht den Muth, ihr ins Auge zu sehen. Da hör' ich Dein Bimmern von Neuem, da sah ich, wie die Lippen des Bären Deine Schultern schlugen, ich sah ihn den Pelz Dir vom Leibe reißen. „Mörder Deines Bruders!“ rief mir's von rechts ins Ohr, und diese Stimme hang warnend und mild, diese Stimme traf mein Herz und mein Auge ging an den Boden. Mir vor